

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 43

Nachruf: Peter, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrolog

† **Heinrich Peter**, alt Kantonsbaumeister, ist am 28. April 1968 fünfundsiebzigjährig in Zürich verschieden. Er gehörte dem SIA, dem BSA und neben andern Vereinigungen auch der Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH an (während 16 Jahren war er im Ausschuss). Die beruflichen Hauptdaten Heinrich Peters (geboren am 8. Dez. 1893) sind im biographischen Mitgliederverzeichnis der GEP wie folgt (von uns etwas ergänzt) aufgezeichnet:

1912 bis 1916 Studium an der Architekturabteilung und silberne Medaille der ETH für die Preisaufgabe «Schloss Hindelbank, eine architektonische Studie». Darnach Mitarbeiter Prof. Dr. Gustav Gulls für die Erweiterungsbauten der ETH und Assistent für Baukunst. 1920 bis 1926 Assistent beim Tiefbauamt der Stadt Zürich: Bebauungsplanbüro unter Arch. K. Hippemeier. In dieser Tätigkeit kamen ihm die Vorlesungen von Professor Hans Bernoulli (sie wurden damals an der ETH fakultativ gehalten) wohl zu staatten. Hier wurde auch sein Interesse für Landesplanung geweckt. 1927 bis 1937 Teilhaber der Firma Kessler & Peter, Architekten, Zürich. Genossenschaftlicher Wohnungsbau grösseren Umfangs (Friesenberg und Zürich 7), Einfamilienhäuser und ein Industriebau in Oberitalien. Erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben, u. a. 1933 erster Preis für einen Erweiterungsplan der Stadt Bern und ihrer Vororte (Kennmotto: «Jä gäll, so geits»). In den folgenden beiden Jahrzehnten (bis 1958) wirkte Hch. Peter als Kantonsbaumeister des Kantons Zürich (sein Vorgänger war der frühverstorbene Hans Wiesmann). In seine Amtszeit fielen grosse Bauaufgaben wie die Kantonsspitäler Zürich und Winterthur, Ausbau des Winterthurer Technikums, Flughafenbauten Kloten u. a.

Mit diesen wenigen Angaben ist das Lebenswerk Heinrich Peters bei weitem nicht erfasst und dies noch weniger dadurch, dass sein Wirken in manchem Bereiche eher im Hintergrunde erfolgte (sofern er dies für die Sache selbst als förderlich erachtete) und deshalb nach aussen kaum bekannt geworden ist.

So ist vom Architekten Peter mancher fruchtbare Anstoß in der Frühzeit der Landesplanung ausgegangen. Weitsichtig hat er sich intensiv für die Planung der Region Zürichsee-Limmattal eingesetzt. Die dort erarbeitete, sich bewährende Methodik ist gleichsam zum Modell für die späteren Planungsgruppen geworden. Heinrich Peter war überzeugter Initiant zur Gründung einer schweizerischen Vereinigung für Landesplanung. Aktiv arbeitete er (zusammen mit Hans Schmidt) an der ersten, im Publikum begriffsbildenden Darstellung über Landesplanung an der SLA 1939 mit. Sein Verdienst als Kantonsbaumeister war es später, dem Hochbauamt ein Regionalplanungsbüro angegliedert zu haben. Dieses behördliche Planungsorgan (erster Leiter war Max Werner) hat durch seine massgebliche Tätigkeit über die Kantongrenze hinaus Bedeutung erlangt. In seinem Referat «25 Jahre Landesplanung» hat jüngst Architekt Hans Marti in Biel die Verdienste Peters auf dem Gebiet der Planung im Gesamtzusammenhang mehrfach erwähnt (SBZ 1968, H. 42, S. 473). Aus eigenem Miterleben hat auch Dr. Rudolf Steiger Heinrich Peters Wirken für die Landesplanung in freundschaftlicher Verbundenheit gewürdigt («Plan», Nr. 3, 1968, S. 103). Der Schluss lautet dort: «Alle, die Heinrich Peter gekannt haben, werden diese Persönlichkeit nicht vergessen, die selbstlos als Diener grosser öffentlicher Aufgaben und vor allem mit einem sicheren Instinkt für die Bedeutung der Planung sich für diese mit ganzem Herzen eingesetzt und in kollegialer Zusammenarbeit gefördert hatte.»

Wertvolle Impulse gingen von der wahrhaften Hingabe an die Architekturhistorie und dem Vertrautsein Heinrich Peters mit der Tradition auch für die Anliegen und Aufgaben der Denkmalpflege und des Heimatschutzes aus. Die grosse Erfahrung des Zürcher Kantonsbaumeisters auf diesem Gebiet war den Restaurierungen der Klosterkirchen von Rheinau und Kappel sowie des Schlosses Laufenburg sehr förderlich. Dr. Martin Schlappner schildert dieses «Spezialgebiet» des Verstorbenen in seiner Gedankrede und im NZZ-Nachruf vom 2. Mai 1968 (Nr. 267, S. 15) ebenfalls aus persönlichem Kontakt im Kreise des Heimatschutzes schöpfend. An der genannten Stelle sind auch weitere Hinweise auf die naturerhaltenden und denkmalpflegerischen Arbeiten Peters gegeben: «Umfangreich war seine begutachtende Tätigkeit als Mitglied der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, so bei der Gestaltung des Kraftwerkes Rheinau. Von ihm ging zu-

dem die Initiative für die vorbildlichen Schutzverordnungen für den Greifensee, den Türlersee und für weitere Schutzgebiete, vor allem für das Hügelstädtchen Regensberg aus. Von ungewöhnlicher Intensität und Fruchtbarkeit war sein Wirken im Schosse der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, deren Vorstand er bis zu seinem Tode als Vizeobmann gehörte. Bis zum letzten Tag seines Lebens beanspruchte ihn auch seine Tätigkeit als Experte der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege; hier fand er nicht nur ein reiches Wirkungsfeld, sondern auch seine schönste Befriedigung.» (ms)



HEINRICH PETER

Dipl. Arch.

1893

1968

Wer sich zur Aufgabe machen wollte, das Wesen, Leben und vielfältige Schaffen des Architekten und Kantonsbaumeisters Heinrich Peter möglichst umfassend darzulegen und in seinem überdauernden Ergebnis festzuhalten, der könnte ein Buch füllen. Darin wären auch die Aufsätze und Schriften zu verzeichnen. Sie sind als Niederschlag dessen entstanden, was ihn besonders auf seinen historischen und planerischen Schaffensgebieten zu Zeiten stark beschäftigt hat.

Und schliesslich müsste in einer biographischen Rückschau auch das politische Engagement des ehemaligen stadtzürcherischen Gemeinderatsmitgliedes nachgezeichnet werden. Im Rathaus an der Limmat war sein Wort von besonderem Gewicht in allen Fragen, die sich im Zusammenhang mit seinem Beruf stellten.

Allein, wir müssen uns hier mit Fragmenten begnügen. Und doch gibt es einen Gesichtspunkt, von welchem der Verstorbene in seiner ganzen Person erfasst werden kann: *im Menschlichen*. Darunter möchten wir nicht allein Eigenschaften wie «Initiative und Phantasie, Verantwortungsbewusstsein und Beharrlichkeit» (wie ms sie anführt) verstehen. Es geht auch um den Menschenfreund Peter. Was er getan hat – seien es sorgfältig studierte und sozial kalkulierte Kleinhaus-Siedlungen, die Konzeption neuer Holzbaumöglichkeiten (in einer Zeit, als die schweizerische Wald- und Holzwirtschaft sich gegenüber den Konkurrenzbaustoffen kaum mehr zu wehren wusste), oder seien es die Ziele des übergeordneten, methodischen Planens zur Verbesserung (und Meisterung) der Raumordnungsverhältnisse und ferner die Wahrung der Baudenkmäler, der Schutz landschaftlicher Werte – alle diese ureigensten Anliegen und Interessen von Heinrich Peter waren letztlich auf das allgemeine Wohl ausgerichtet. Zeitlebens wollte er dienen und helfen.

An den Vortragsabenden des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins (ZIA), aber auch in unzähligen Versammlungen, wo es um Fragen seiner Interessengebiete ging, war Heinrich Peter fast mit Sicherheit anzutreffen. Und meist erhob sich dann die hagere Gestalt, im schmalbebrillten Gesicht sein gütig-verschmitzt wirkendes Lächeln, zu einer bedächtig wägenden Äusserung. Vielleicht um einem erwartungsvoll umherblickenden Versammlungsleiter zu helfen eine Diskussion einzuleiten, oder um hinter ein nicht eben geradlinig verlaufenes Fachgespräch den sinn- und zielweisenden Schlusspunkt zu setzen. Auch dies um des Positiven, des Fördernden, des Wertvollen willen. Zu Peters Wesen gehörte auch ein trockener, feiner, oft ins Schwarze treffender, aber nie verletzender Humor. Es versteht sich, dass dieser gebildete und kluge Mensch bei der Kollegenschaft angesehen und beliebt war. Das Gespräch mit ihm bereicherte. Treu besuchte er bis zuletzt die geselligen Zusammenkünfte des Althäuserverbandes des Fachvereins «Architektura» an der ETH.

Wir schulden Kollege Heinrich Peter freundschaftlich Dank für alles, was er erstrebt und vollbracht hat. *Gaudenz Risch*

† **Ernst Feisst**, dipl. Ing.-Agr., Dr. sc. techn., GEP, von Riehen BS, geboren am 4. Nov. 1897, ETH 1916 bis 1920, ist am 14. Oktober in Bellinzona gestorben. Nach mannigfacher